Mündliches Assessment mit Strukturlegetechnik

[Thomas Tribelhorn und Lydia Rufer nach einer Idee von Barbara Grob]

Ziel:

- Die Studierenden strukturieren mehrere zentrale Begriffe zu einem selbst gewählten Thema und erläutern sowohl die Inhalte als auch die gebildete Struktur
- Mit diesem Assessmentformat können Lehrende wie Lernende nicht nur feststellen, welche Inhalte verstanden wurden, sondern auch welche Zusammenhänge

Voraussetzungen:

- Es muss verschiedene (Unter-) Themen für die Prüfung geben, zwischen denen die Studierenden wählen können.
- Die Begriffe in den Umschlägen zu den verschiedenen Themen, zwischen denen die Studierenden wählen können, müssen auf dem gleichen Komplexitätsniveau angesiedelt sein.

Ablauf:

1. Die Lehrperson definiert ausgehend von den Learning Outcomes der Lehrveranstaltung mehrere Prüfungsthemen, zwischen denen die Studierenden später in der Prüfung wählen können.
2. Die Lehrperson sammelt zentrale Begriffe zu den Unterthemen, die die Studierenden erläutern und zu einer Gesamtstruktur ordnen können sollen.
3. Für summatives Assessment lohnt es sich, die Strukturlegetechnik vorab von Promotionsstudierenden oder vom wissenschaftlichen Nachwuchs testen zu lassen.
4. In der Prüfung wählen die Studierenden einen der Umschläge, ordnen die darin enthaltenden Begriffe zu einer Gesamtstruktur und erläutern sowohl die Begriffe als auch die gebildete Struktur.
5. Die Lehrperson stellt bei Bedarf vertiefende Fragen oder Prüfungsfragen zu einem anderen Thema.
6. Nach Abschluss der Prüfung gibt die Lehrperson Feedback zur Erläuterung der Studierenden.

Beispiel:

Eine Dozentin möchte am Ende eines Seminars zur Literatur der Romantik wissen, wie die Studierenden die Zusammenhänge zwischen einigen wichtigen Werken und ihren zentralen Symbolen sehen. Sie erstellt diverse Umschläge mit Begriffs- und Symbolkarten (z.B. der blauen Blume oder dem gestiefelten Kater) und bittet die 14 Studierenden, in Einzelarbeit eine Struktur zu bilden. Im Anschluss erläutern alle Studierenden ihre Ergebnisse gegenüber der ganzen Gruppe. Die Dozentin wie die anderen Studierenden fragen jeweils nach und notieren sich ihr Feedback auf einem Feedbackbogen. Nach Abschluss der Runde erhalten alle Studierenden die Feedbackbögen zur ihrer gebildeten und erläuterten Struktur.

Vorteile:

- Die Lehrperson kann erkennen, wie die Studierenden die Zusammenhänge zwischen zentralen Begriffen zu einem Thema sehen und wie sie das gesamte Thema strukturieren.
- Die Studierenden dürfen sich ein Thema auswählen, das sie besonders interessiert bzw. mit dem sie sich besonders gut auskennen.

Nachteile:

- Der Vorbereitungsaufwand.

Formativ/summativ:

Formativ und summativ

Passende Lernmethoden:

- Arbeiten mit Mindmaps und Strukturlegetechnik im Vorfeld (z.B. in der Veranstaltung oder bei der Lektüre im Selbststudium)

Varianten:

- Die Karten können statt Begriffen auch Grafiken oder Symbole enthalten.

Quelle:

Wahl, D. (2013). Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. S. 302. (Strukturlegetechnik)